

# Vereinsangelegenheiten

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss forestry journal  
= Journal forestier suisse**

Band (Jahr): **68 (1917)**

Heft 4

PDF erstellt am: **22.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Das zweckentsprechendste und nachhaltigste Mittel zur Bekämpfung des grauen Lärchenwicklers als Schädling besteht somit:

1. In Umwandlung der reinen Lärchenwäldungen in tunlichst geschlossene gemischte Wäldungen mit schwacher Vertretung der Lärche. Als Mischhölzer eignen sich für das ganze Oberengadin bis in eine Höhe von 1800 m ü. M. die Fichte und Arve. Durch vieljährige Kulturversuche, hauptsächlich in den Gemeinden des Oberengadins wurde festgestellt, daß sich zur Mischung mit der Arve und Lärche in Wäldungen, die diese Höhe überragen und bis zur oberen Waldgrenze von zirka 2300 m folgende ausländische Holzarten am besten eignen:

- a) Die stechende Fichte, *Picea pungens* Eglm.,
- b) die Engelmanns-Fichte, *Picea Engelmanni* Eglm.,
- c) die Sitka-Fichte, *Picea Sitkaënsis* Trautv. & May.

2. In der Anlage von Vogelherden als Schutz- und Brutstellen für insektenfressende Vögel, womit zugleich die Verschönerung des landschaftlichen Bildes des Oberengadins verbunden wird.

Noch liegt mir die angenehme Pflicht ob, denjenigen Beamten und Privaten meinen verbindlichsten Dank auszusprechen, die mich in vorliegender Arbeit unterstützt haben, so dem Forstinspektorat des Kantons Graubünden und den betreffenden Forstämtern, dem Oberforstamt des Kantons Tessin, den Gemeindevorständen des Dorfes Linthtal und Diesbach, Kanton Glarus, dem bernischen Kreisforstamt Ober-Simmental, dem Sanatorium Schatzalp in Davos und der Direktion des botanischen Gartens in Bern.

Herrn Professor † Dr. Standfuß, der mir für vorliegende Arbeit wertvolle entomologische Mitteilungen zur Verfügung gestellt, werde ich in Dankbarkeit gedenken.



## Vereinsangelegenheiten.

**Motion Engler.** An der Jahresversammlung in Chur 1910 wurde vom Verein die von Prof. Engler eingereichte Motion angenommen:

„Wäre es nicht angezeigt, daß der Schweizerische Forstverein alle Kreise unserer Bevölkerung und insbesondere die Behörden und Waldbesitzer über die große ökonomische Bedeutung einer intensiven Bewirtschaftung unserer Wäldungen aufklären und energisch Propaganda für

eine zeitgemäße finanzielle Besserstellung des schweizerischen Forstpersonals machen würde?“ Von der Versammlung in Zug 1911 wurde dann ein elfgliedriges Aktionskomitee gewählt, welches sich 1912 in Olten konstituierte. Seither ruhte die Angelegenheit. Die gegenwärtigen Zeitumstände, welche mit aller Deutlichkeit die große Wichtigkeit der Waldungen für unsere Volkswirtschaft vor Augen führten, drängten dazu, mit neuer Kraft an die durch die Motion Engler gestellten Aufgaben heranzutreten. Am 17. März hielt das Aktionskomitee eine sehr fruchtbar verlaufene Sitzung ab, zu welcher Forstmeister Hefsti das einleitende Referat hielt und in welcher wichtige Beschlüsse zum Antrag an die nächste Jahresversammlung gefaßt wurden. Es wird vorgeschlagen, zwei Memoriale herauszugeben, einen regen, aufklärenden Pressedienst zu organisieren und eine forstwirtschaftliche Zentralstelle einzurichten, welche die Handelsinteressen der Waldbesitzer wahrzunehmen hat. Die weitreichende Materie soll nun ohne Verzug an die Hand genommen werden und macht die Abhaltung einer Jahresversammlung noch in diesem Jahre, wenn auch in einfachstem Rahmen, dringend wünschbar. H.



## Mitteilungen.

### Schädlichkeit einer Bockkäferart.

Der *Clytus* (*Plagionotus*) *arcuatus* L., dieser hübsche Zierbock, schwarz mit gelber Zeichnung, in der Länge von 9—18 mm, ist plötzlich in gewissen Teilen Deutschlands zur Forstplage geworden. Bei uns in der Schweiz ist dieser Käfer nirgends eigentlich häufig; am ehesten wird er auf gefällten Eichenstämmen, dann oft in ansehnlicher Zahl angetroffen, während man ihn sonst jahrelang vergeblich suchen kann. Seine Larve lebt in Eichen und Buchen.

Nach verschiedenen Meldungen aus der bayerischen Rheinpfalz, aus Westfalen und aus Mecklenburg ist dort in den paar letzten Jahren eine auf diesen *Clytus arcuatus* zurückzuführende Bockkäferkatastrophe in den Eichenwäldern aufgetreten. Die Eichenstämme zeigten unter der Rinde starken Bockkäferfraß. Die Fraßgänge waren meist sehr lang und führten tief in das Holz hinein. Mitte Mai waren frische Puppen und Larven verschiedenen Alters, sowie auch noch nicht völlig ausgefärbte Imagines des *Clytus arcuatus* in den Puppenwiegen vorhanden. Im September waren ausschließlich Larven, aber keine Puppen oder ausgebildete Käfer zu finden.

Festgestellt wurde, daß der Käfer in der Hauptsache gefällte Stämme angeht und stehende Bäume nur dann, wenn sie schwachwüchsig sind oder fränkeln.